

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 52

Artikel: Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie dem Kunden mit einem vertraulich-wissenden Lächeln, das alle seine weissen Zähne entblößte.

„Die Schönsten — für die Schönste!“

Alland musste unwillkürlich mitlachen. „E una fanciulla a capelli d'oro ...“, hörte er den Burschen hinter sich hersingen, als er mit seinen Rosen in der Hand die steilen, ausgetretenen Steintreppen emporklomm, die an der Pension Souvenir vorbei zur grossen Strasse führten. Das neapolitanische Liedchen verfolgte ihn wie im Traum. A capelli d'oro ... Mit goldenem Haar. Auch diese Neapolitaner scheinen eine Schwäche zu haben für „goldenem“ Haar. Ja, die auch ...

Unwillkürlich begann er die Melodie nachzusummen,

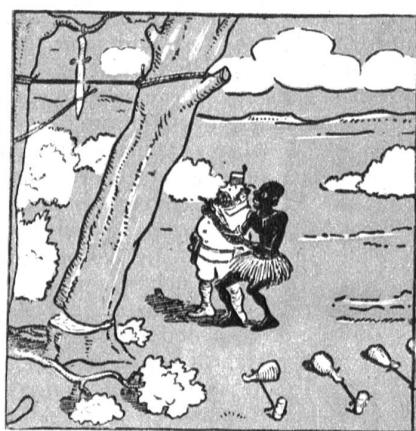
während er in Gedanken verloren Stufe um Stufe nahm. „E una fanciulla — — a cap ...“

Die Stimme versagte ihm plötzlich. Aufblickend sah er wie auf ein magisches Stichwort den Gegenstand seiner Träume leibhaftig auf sich zukommen, ohne Hut — a capelli d'oro — aber sonst ganz promenadenmäßig angetan, mit einem eleganten, für diesen kleinen Küstenort fast zu eleganten Nachmittagskostüm und hohen Stöckelschuhen, mit denen sie auf dem holperigen Steinplaster kaum auftreten konnte. Sie trug eine Tüte mit Obst in der rechten Hand und unterm Arm ein Paket Zeitungen und war offensichtlich gerade im Heimkommen begriffen.

(Fortsetzung folgt)

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

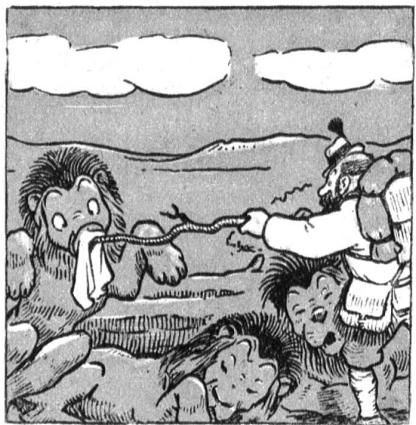
von G. Th. Rotman
15. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)



91. Die Langhälse waren aber zu weit entfernt, um sie mit dem Lasso zu erreichen, und schiessende wollte der Kapitän nicht, da er sie lebendig fangen wollte. «Schnell, August, deine Hosenträger!» rief er aus. Die Hosenträger des August wurden schnell an die Hörner der Elch-Antilope befestigt, und mittels dieser neuromodischen Wurfmashine und einiger grosser Steine wurden zwei Giraffen niedergelegt. Sie waren aber nur bewusstlos, und kamen gleichfalls hinter den Zug.

92. Aber während der Zug weiter rollte, seufzte der Kapitän: «Da bin ich auf die Löwenjagd gegangen und komme bald mit einem ganzen zoologischen Garten nach Hause... nur ohne Löwen! Ich möchte nur wissen, wo sie stecken!» — «Schau nur mal nach links», erwiderte der Karl. Der Kapitän tat's, und... schaute in vier Paar feurige Löwenaugen.

93. «Die fange ich!» rief er aus, und fing zuerst damit an, dass er die Löwen mit Gewehrschüssen in die Flucht trieb. Von einem in der Nähe stehenden Baum wurden alsdann die Äste entfernt, der Baum mitten durchgesägt und darauf in schräger Stellung an einen andern Baum gebunden. Der haarscharfe Dolch des Kapitäns wurde gegen die Verbindungsleine gehängt und vier Schinken, ganz nett in einer Reihe an Pfählichen gebunden, auf den Boden gelegt.



94. Einige Augenblicke später sass die ganze Gesellschaft pochenden Herzens oben auf der «Adelheid». Der Kapitän hielt das Ende einer langen Leine, die mit dem andern Ende an den Dolch gebunden war. Es dauerte in der Tat nicht lange bis die Löwen herangeschlichen kamen. Brüderlich nebeneinander fingen sie an, an den leckeren Schinken herumzuknabbern...

95. «Passt auf, Jungens», flüsterte der Kapitän. Er zog kräftig an der Leine, so dass der Dolch das Tau, mit dem der Baum befestigt war, ritsch, mitten durchschneidet. Der Baum schwankte und fiel dann mit einem dumpfen Schlag... genau auf die vier Schwänze der Löwen, so dass die Tiere regelrecht gefangen sassen und, wie sie auch zogen, nicht loskamen! Ach jemine, welches Gebrüll!

96. Kapitän Klackebusch liess sich aber unverzagt von seinem hohen Sitz hernieder, lief auf die Löwen zu und hielt ihnen, auf der Spitze eines Astes, ein in Chloroform getränktes Tuch unter die Nase. Die armen Tiere fielen, eins nach dem andern, mit drehenden Augen und einem letzten tiefen Seufzer bewusstlos zu Boden, worauf sie gründlich gebunden wurden. Und als sie am Abend wieder zu sich kamen, befanden sie sich schon in einem Wagen hinter dem Zug.